

Quartalsbericht III/2001

— vom 18.10.2001 —

Brandlecht-Hestruper Aktienclub GbR
Syenvennweg 10
D-48529 Nordhorn

Ihre Bankverbindung:

Raiffeisen-Volksbank Nordhorn
Postfach 22 29, D-48511 Nordhorn
Tel.: 05921-17-20, Fax: -2237
BLZ: 267 600 05, KNR: 233 333 300

Ihr Vermögensverwalter:

FIVV AG
Herterichstraße 101, D-81477 München
Tel.: 089-790863-0, Fax: -49
E-Mail: info@fivv.de

Ihre direkten Betreuer:

Markus Maus:

Tel.: 089-790863-36, Fax: -47
E-Mail: mm@fivv.de

Axel Daffner:

Tel.: 089-790863-38, Fax: -47
E-Mail: ak@fivv.de

Alexander Kapfer:

Tel.: 089-790863-33, Fax: -69
E-Mail: ak@fivv.de

Andreas Grünewald:

Tel.: 089-790863-31, Fax: -49
E-Mail: ag@fivv.de



FINANZINFORMATION & VERMÖGENSVERWALTUNG AG

Firma:

FIVV FINANZINFORMATION &
VERMÖGENSVERWALTUNG AG
(kurz: FIVV AG)

Aufsichtsratsvors.

Dr. Steffen Maus

Firmensitz:

Herterichstraße 101
81477 München
Postfach 71 03 20
81453 München
Tel.: 089-790863-0

Fax: 089-790863-49

E-Mail: ag@fivv.de
Internet: www.fivv.de

Vorstand:

Andreas Grünewald
Dipl.-Kfm.

Handelsregister:

Amtsgericht München
HRB 128356

**Bundesaufsichtsamt für
das Kreditwesen (BAKred):**
Zulassung gem. §32 KWG

Nr.: VII 2 (117661) 100

Bankverbindung:

Dresdner Bank München
Kontoinhaber: FIVV AG
Bankleitzahl: 700 800 00
Kontonr.: 3 208 345 00

Sehr geehrter Herr ten Bosch,

nachdem die Märkte bereits im Juli und August Rückgänge von jeweils vier bis fünf Prozent hinnehmen mußten, krachten die Aktienmärkte im September nach den Anschlägen in den USA regelrecht ein. Stand die US-Konjunktur bereits im Juli und August auf wackligen Beinen, so scheint sich eine erwartete Bodenbildung der Realwirtschaft nun in das Jahr 2002 zu verschieben.

Im Abwärtstrend der Märkte verliert **Ihr Depot** im dritten Quartal 21,99%. Seit Beginn des Jahres ergibt sich damit ein Minus von 29,71%.

Der **Dow Jones** Index in den USA verliert im abgelaufenen Quartal 15,74%. Dies bedeutet einen Verlust von 17,97% seit Jahresbeginn. Sein europäisches Pendant, der **DJ Euro Stoxx 50**, erreicht im vergangenen Quartal ein Minus von 22,32% und liegt damit seit Jahresbeginn mit -30,92% hinten. Der deutsche Aktienindex **DAX** stellt mit einem Verlust von 28,89% im dritten Quartal einen Negativrekord auf; seit Jahresbeginn befindet er sich schon mit -33,04% im Minus. Schließlich schneidet der **MSCI-Weltindex** im dritten Quartal mit -20,62% ab, auf das Jahr gerechnet büßt er damit 21,83% ein.

- **Rückblick**

Der Verlauf der Aktienmärkte im dritten Quartal ist im Hinblick auf die Intensität der Verluste, insbesondere nach den Terroranschlägen, sehr unterschiedlich ausgefallen. Zum Beispiel sind die Standardwerte in Europa bedeutend stärker in Mitleidenschaft gezogen worden als in den USA. Die Wachstumsbörsen wurden allerdings dies- und jenseits des Atlantiks besonders stark getroffen.

NEMAX – wo ist der Boden?

Im letzten Bericht überschrieben wir die Rubrik zum Neuen Markt mit dem Titel „NEMAX in Not!“. Seitdem hat der 'NEMAX 50' weitere 45% an Wert eingebüßt, und es scheint keine Rettung für den Index in Sicht zu sein. Das Börsenbarometer des Neuen Marktes notiert nur noch bei einem Zehntel seines einstigen Höchstkurses (siehe Abbildung 1), und es stellt sich die Frage, ob der Kursverfall wirklich erst bei 0 zu stoppen ist.

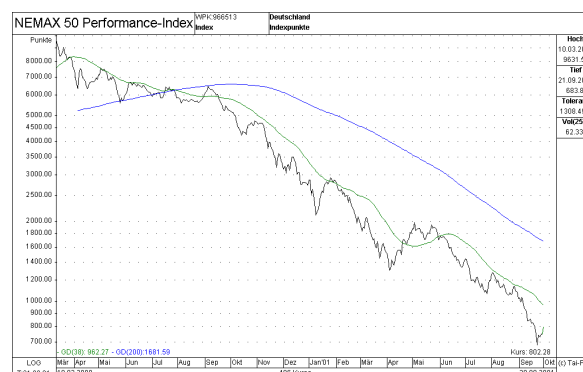


Abb. 1: NEMAX 50 seit dem Hoch am 10.03.00

Daß es nicht so weit kommen wird, zeigt ein Beispiel aus dem abgelaufenen Quartal. Mittlerweile scheint die fundamentale Bewertung einzelner Unternehmen am Neuen Markt auf einem derart niedrigen Niveau angelangt zu sein, daß bei größeren Unternehmen verstärktes Kaufinteresse geweckt wird. Dies hat auch General Electric, das vom Börsenwert größte Unternehmen der Welt, erkannt und den Aktionären der Kretztechnik AG ein Übernahmeangebot unterbreitet. Hieran wird deutlich, daß die Bewertung mancher Unternehmen am Neuen Markt eigentlich nicht viel tiefer sinken kann.

DAX im Sturzflug!

Schon seit längerer Zeit haben wir weltweit Unternehmen aus dem Telekommunikations- und Technologie-Bereich auf der Verliererseite gesehen und uns entsprechend in Zurückhaltung geübt. Diese Einschätzung hat sich vor allem in Deutschland bewährt: Im DAX gehören die Titel Infineon, Epcos, Siemens und die Dt. Telekom zu den stärksten Verlierern.

Neben der allgemeinen Schwäche dieses Sektors kam bei der Dt. Telekom zusätzlich Verkaufsdruck von großen Aktionären wie Hutchison Wamphoa hinzu. Die Platzierung eines größeren Aktienpaketes über die Dt. Bank, welche einen Tag zuvor noch eine Kaufstudie zu diesem Wert veröffentlichte, wurde in den Medien sehr negativ kommentiert und verstärkte damit die Abwärtsbewegung der Dt. Telekom noch weiter.

Nach den Anschlägen in den USA vom 11. September gesellten sich dann auch Nicht-Technologie-Werte wie die HypoVereinsbank, Lufthansa und Daimler Chrysler zu den Verlierern des Quartals hinzu.

Das historische Ausmaß des Quartalsverlustes von -28,89% wird am langfristigen Kursverlauf deutlich (siehe Abbildung 2). Seit Beginn des Jahres liegt der DAX nun schon mit 33% im Minus.



Abb. 2: DAX seit 1975

Im Deutschen Aktienindex schafft es lediglich ein Wert, Fresenius Medical Care (FMC), das Quartal im Plus abzuschließen.

Mid- und Small-Cap-Werte zeigen relative Stärke!

In Deutschland verzeichnen die Nebenwerte im dritten Quartal eine bessere Performance als die Standardwerte, obwohl nach den Ereignissen vom 11.09. auch diese Werte verstärkt unter Druck geraten sind. So verlieren der M-DAX 17,48% und der S-DAX 23,50% im abgelaufenen Quartal. Seit Jahresbeginn beträgt die Performance -15% respektive -27%.

Zum einen kommt den Indizes zugute, daß hier weniger überbewertete Technologie-Titel enthalten sind. Zum anderen gibt es außerhalb des DAX vermehrt robuste und unterbewertete Qualitätstitel. Beispiele hierfür sind u.a. Krones, Stada Arzneimittel oder Kali+Salz.

FAG Kugelfischer ist ein weiteres Unternehmen, welches nach unserem Ermessen bis vor kurzem unterbewertet war. Diese Unterbewertung wurde aber im letzten Quartal durch ein Übernahmeangebot des Konkurrenten INA aufgedeckt und der „innere Wert“ des Unternehmens von einem auf den anderen Tag sichtbar. Als Folge legte der Kurs des Unternehmens 48% an Wert zu (siehe Abbildung 3). Die Anleger freuen sich nun über eine Prämie von rund 50%.



Abb. 3: FAG Kugelfischer vom 29.09.00 bis 28.09.01

In Euroland nicht ein Gewinner!

Die europäischen Börsen können sich leider auch nicht gegen den allgemeinen Abwärtstrend zur Wehr setzen und verlie-

ren in Form des Dow Jones Euro Stoxx 50 im abgelaufenen Quartal 22,32%. Dabei liegen ausnahmslos alle Werte dieses Indexes im Minus. Seit Beginn des Jahres summiert sich der Verlust im Index damit auf 31% (siehe Abbildung 4).



Abb. 4: Dow Jones Euro Stoxx 50 (Kursindex) vom 29.09.01 bis 28.09.01

Unter den größten Verlierern im Index befinden sich ebenso wie in Deutschland die Telekommunikations-Unternehmen, allen voran KPN, gefolgt von der Dt. Telekom sowie France Télécom. Eine weitere schwache Branche ist Technologie, wo Alcatel, Siemens und Philips zu den Hauptverlierern gehören. Am wenigsten geben die Versorger sowie die nicht-zyklischen Werte nach.

Die Senkungen des Hauptrefinanzierungssatzes Ende August um 25 Basispunkte sowie direkt nach den Anschlägen in den USA um 50 Basispunkte durch die Europäische Zentralbank (aktuell 3,75%) konnten dem Markt bisher noch keine Impulse geben. Dennoch scheint die EZB erkannt zu haben, daß die Inflation zur Zeit keine große Gefahr darstellt und daß sie so ihren Spielraum für die Unterstützung der Wirtschaft durch Zinssenkungen nutzen kann.

Auch im Osten geht's bergab!

Den **osteuropäischen Börsen** erging es im abgelaufenen Quartal nicht besser als allen anderen. Ungarn erlitt einen Verlust von 13%, Rußland von 22% und Tschechien von 23%. Polen verzeichnete sogar ein Minus in Höhe von 29%. Nach diesen Rückgängen ist es erstaunlich, daß der russische Index seit Jahresbeginn immerhin noch ein

positives Ergebnis von 9% aufweist (siehe Abbildung 5).

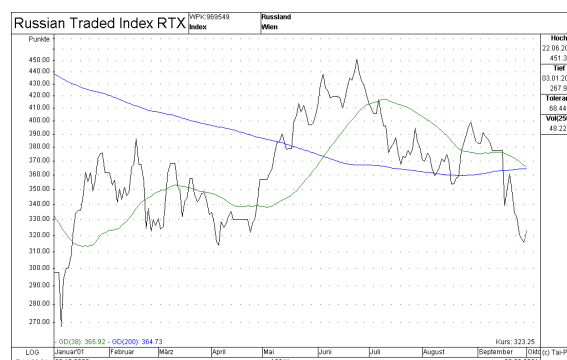


Abb. 5: RTX-Index vom 29.12.00 bis 28.09.01

Amerika – mit den Türmen des World Trade Centers zu Boden gerissen?

In den USA wurde in den Monaten Juli und August heftig diskutiert, ob Amerika im Laufe des Jahres in eine Rezession abgleiten wird oder nicht. Pro und Contra hielten sich die Waage. Zum einen gab es neue Phantasie für die Wirtschaft durch die Zinssenkungen seit Beginn dieses Jahres, welche mittlerweile 400 Basispunkte betragen (Fed-Fund-Rate aktuell bei 2,5%), sowie die weitreichenden Energie-Programme und Steuererleichterungen des neuen Präsidenten Bush. Zum anderen gab es Sorge um das Vertrauen der Konsumenten, welches unter wachsender Arbeitslosigkeit und erhöhter Sparquote leiden könnte. In diese Diskussion hinein ereigneten sich die schrecklichen Terroranschläge.

Der „Weltleitindex“ **Dow Jones Industrial Average** stürzte im Anschluß an die Terrorattacken crash-artig ab (siehe Abbildung 6). Der Verlust im dritten Quartal beträgt 15,74%. Seit Jahresbeginn sind es somit knapp -18%.

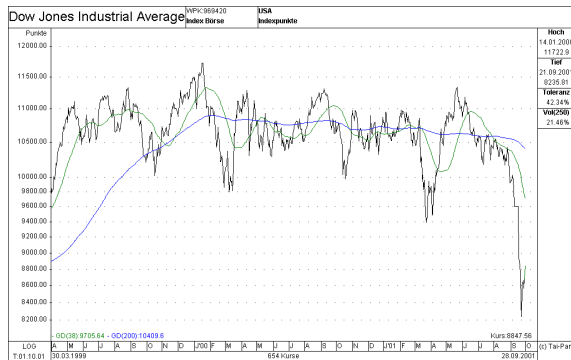


Abb. 6: Dow Jones Industrial Average vom 30.03.99 bis 28.09.01

Größter Verlierer im Index war Hewlett Packard (-44%), dessen Zusammengehen mit Compaq von der Börse sehr kritisch aufgenommen wurde. Unter den wenigen Unternehmen im Dow Jones, welche das Quartal unbeschadet überstanden haben, befinden sich u.a. Procter&Gamble (+14%) und Merck (+4%).

Der breiter gefaßte S&P 500-Index verliert im abgelaufenen Quartal 15,04%. Seit Jahresbeginn summieren sich die Verluste hier auf fast 17%.

An der Computer-Börse **NASDAQ** war der Verlust im dritten Quartal mit 30,60% besonders groß. Seit Anfang des Jahres ergeben sich für den Anleger -39%.

Das Problem dieses Indexes ist ähnlich wie am Neuen Markt der Umstand, daß hier immer noch Werte zu finden sind, welche auch nach den starken Rückgängen fundamental nicht preiswert sind. Beispiele hierfür sind nach wie vor Cisco oder EMC. Die Börsenbewertung dieser Titel beträgt immer noch das 3- bis 5-fache ihrer Umsätze des Jahres 2000.

Technisch betrachtet sind wir allerdings in den letzten Tagen auf den Tiefststand der Asienkrise 1997 zurückgefallen, was den Markt im ersten Moment stützen sollte.



Abb. 7: Nasdaq Composite vom 30.12.1996 bis 28.09.01

In den **latein- und südamerikanischen** Märkten wirkte sich insbesondere die Finanzkrise in Argentinien negativ aus. Argentinien und sein Nachbarland Brasilien verloren im 3. Quartal jeweils 39% an Wert. Der Markt in Mexiko büßte im abgelaufenen Quartal zwar ebenfalls stolze 27% ein, liegt aber seit Jahresbeginn auf Eurobasis immer noch knapp im Plus (+0,6%).

Japan: Land unter!

Die ungelösten Strukturprobleme, der noch weiter erstarkte Yen und eine schwache Regierung mit wenig Mut zu Veränderungen belasten nach wie vor die Wirtschaft sowie den Index der Exportnation **Japan**. Dabei führten die Ereignisse vom 11. September den Index sogar unter die 10.000-Punkte-Marke (siehe Abbildung 8)! Hier notierte er zum letzten Mal am im Jahre 1984.

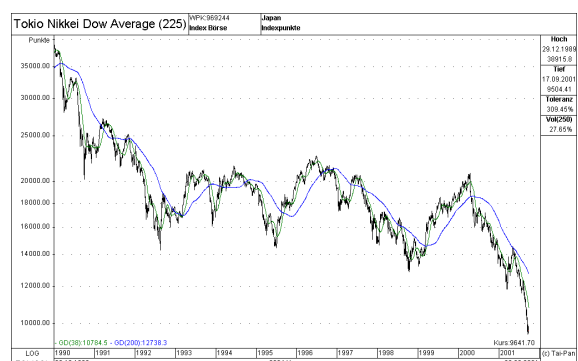


Abb. 8: Nikkei 225 seit Anfang 1990

Damit sehen wir unsere Entscheidung, nach wie vor in Japan nicht zu investieren, bestätigt.

Die Börsen der sogenannten „**Tigerstaaten**“ reihen sich ebenfalls in die Verlustliste

des 3. Quartals ein. In Euro gerechnet verlieren z.B. Thailand -15%, Philippinen -20%, Hongkong -27% und Taiwan -33%. Seit Jahresbeginn liegen allerdings Indonesien und Thailand mit 0,6% bzw. 2,6% noch hauchdünn über der Null-Linie.

Betrachtet man die **weltweiten Aktienmärkte** als Ganzes, so muß man feststellen, daß der MSCI-Weltindex einen Quartalsverlust in Höhe von 20,62% verbucht. Damit liegt er seit Jahresbeginn mit 21,83% hinten.

Der Euro als Krisengewinner!

Der Euro konnte im vergangenen Quartal gegenüber dem US-Dollar an Wert gewinnen (siehe Abbildung 9). Begründen läßt sich diese Entwicklung mit der nunmehr verstärkt drohenden Rezession in den USA sowie der mittlerweile ausgeweiteten Zinsdifferenz zwischen den Kontinenten (Geldmarkt aktuell ca. 2,5% in den USA und 3,75% in Europa). Gegen ein nachhaltiges Erstarren der europäischen Einheitswährung über die Parität hinaus sprechen allerdings weiterhin die politischen und ökonomischen Schwächen des alten Kontinents sowie die geplante Osterweiterung.

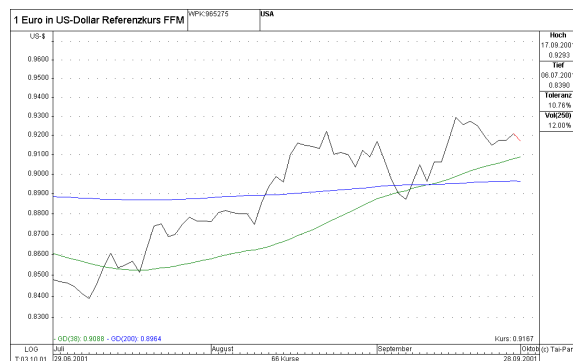


Abb. 9: US-Dollar/Euro vom 29.06.01 bis 28.09.01

Zinsen keine Belastung für die Aktienmärkte!

Die Zinsen befinden sich in den USA sowie in Europa in einem langfristigen Abwärtstrend. Die aktuell niedrigen Niveaus z.B. der 30-jährigen Anleihen in den USA (siehe Abbildung 10) mit knapp 5,5% sollten eigentlich die Aktienanlage begünstigen.



Abb. 10: USA Rendite 30jähriger Anleihen seit Anfang 2000

Entwicklung Ihres Depots

Das dritte Quartal entpuppte sich für den BHAC als das schlechteste seit Bestehen des Gemeinschaftsdepots. Dabei belastete vor allem die Entwicklung im September.

In den ersten beiden Monaten des Quartals gelang es Ihrem Depot noch, die Rückgänge an den Weltmärkten aufgrund der gehaltenen Liquidität von 7% sowie der ausgewogenen Titelselektion geringer ausfallen zu lassen als bei vielen Indizes. Dabei blieb Ihr Depot in den Monaten Juli und August weitestgehend unverändert. Es wurden auf der Verkaufsseite lediglich ein paar gezielte Verkäufe bzw. Depotbereinigungen durchgeführt, welche Ihre Liquiditätsquote bis Ende August sogar auf 13% erhöhten.

Datum	Transaktion	WKN	Name	Verkaufskurs	Aktuell 30.09.2001
09.07.01	Verkauf	872526	EMC	26,15 €	13,10 €
09.07.01	Verkauf	508590	AWD	39,34 €	23,80 €
10.07.01	Verkauf	916529	Ebay	44,50 €	49,00 €
18.07.01	Verkauf	502251	AOL Time Warner	52,20 €	36,50 €
24.07.01	Verkauf	871137	Genzyme	58,00 €	50,00 €
24.07.01	Verkauf	776150	Gerry Weber	9,00 €	6,68 €
31.08.01	Verkauf	850775	Telefonica	12,40 €	12,20 €

Abb. 12: Verkäufe im Juli/August 2001

Auf der Kaufseite wurden in dieser Zeit lediglich einige wenige Titel zur Abrundungen des Depots aufgenommen.

Datum	Transaktion	WKN	Name	Kaufkurs	Aktuell 30.09.2001
09.07.01	Neukauf	871394	Harley Davidson	54,20 €	44,50 €
09.07.01	Neukauf	856176	Numico	45,50 €	34,00 €
09.07.01	Neukauf	907902	Tyco	63,20 €	50,50 €

Abb. 11: Käufe im 3.Quartal 2001

Der September läutete dann allerdings den größten Verlustmonat für Ihr Depot ein. Der Rückgang von fast 14% ist zum einen auf die Terroranschläge in den USA zurückzuführen. Zum anderen trug – im Nachhinein betrachtet - der Wunsch nach einer Erhöhung der Bargeldquote um weitere rund 25% zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu diesem hohen Monatsverlust bei.

In der aktuell unsicheren Lage, liegt Ihre Liquiditätsquote bei ca. 40%.

• **Aktuelle Markteinschätzung**

Bis vor den Anschlägen vom 11. September war es noch ungewiß, ob die USA im 3. und/oder 4. Quartal dieses Jahres in eine Rezession hineinlaufen werden. Nun scheint eine US-Rezession, ausgelöst durch die Anschläge auf die westliche Welt, über kurz oder lang unvermeidbar zu sein.

Hieran schließen jedoch einige kritische Fragen an: Wie lange wird eine solche Rezession andauern? Wird Europa sich entziehen können? Oder läßt sich das anscheinend Unvermeidbare doch noch vermeiden? Und was sind die Konsequenzen für die Bewertung der Aktienmärkte?

Was bisher geschah ...

In den Tagen nach den Anschlägen senkten die westlichen Zentralbanken in konzertierten Aktionen die Zinsen und versorgten die Märkte mit reichlich Liquidität. Durch das schnelle Handeln wurde stärkeren Verunsicherungen der Börsen und der Realwirtschaft unmittelbar entgegengewirkt. Darüber hinaus haben die Zentralbanken den Goldpreis zur Stützung des Wirtschaftssystems auf einer moderaten Bewertung gehalten. Das gleiche hat die OPEC mit dem Ölpreis getan.

Dennoch haben viele Anleger, hierunter auch große Versicherungsgesellschaften, vermehrt Aktienbestände abgebaut. Die Risikobereitschaft der Anleger und damit die Bereitschaft zum Aktienkauf ist nach den Anschlägen auf einem äußerst niedrigem Niveau angelangt.

Dies scheint, auch aus Stimmungssicht, eine negative Übertreibung zu sein. Alle Hoffnungen scheinen unter den Trümmern begraben zu sein. Wir glauben aber, daß, so wie wir zu Beginn des Jahres 2000 eine Übertreibung nach oben hatten, wir zur Zeit eine solche, vor allem bei grundsoliden Value-Werten, nach unten beobachten.

... und was in einem Jahr sein wird!

Mit Blick auf die Zukunft glauben wir, daß die Wirtschaftsleistung in den USA in der Tat im dritten und wahrscheinlich auch im vierten Quartal 2001 rückläufig sein wird. Für das dritte Quartal ist dies alleine aufgrund der Produktionsausfälle im Rahmen der Attentate unvermeidbar. In diesem Umfeld werden auch die Unternehmensgewinne weiter reduziert werden müssen. Allerdings ist dies u.E. in den aktuellen Bewertungen der Aktienmärkte bereits eskompiert.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2002 erwarten wir dann, daß das Augenmerk der Menschen weiter von den schrecklichen Ereignissen des 11. September 2001 abrücken wird und ein „Alltag“ wieder einkehren wird.

Des weiteren gehen wir davon aus, daß sich die Amerikaner wieder einmal als eine Nation erweisen, die, durch solche Ereignisse vereint, Probleme angeht und löst. Ein mögliches von der Regierung zu beschließendes (Rüstungs-)Konjunkturprogramm wird seine Wirkung auf der wirtschaftlichen Seite zeigen. Ein moderates Wachstum von 1-2% auf Jahressicht 2002 sollte sich, auch bedingt durch den Basis-effekt im Vergleich mit dem Jahr 2001, einstellen.

Geduld und Besonnenheit sind gefragt!

Vor alledem bleibt aber zu hoffen, daß auf der politischen Ebene ein besonnenes Handeln erfolgt. Wir gehen davon aus, daß die USA mit Augenmaß auf die Anschläge reagieren wird und daß nach den erfolgten Gegenschlägen weltweit eine Allianz gegen den Terrorismus geformt werden kann.

Aufschwung nur aufgeschoben!

Vor diesem Hintergrund werden sich die Börsen wie immer an Gewinnen und Gewinnsteigerungen der Unternehmen orientieren. Hier erwarten wir in den meisten Branchen, ausgehend von den schwachen Gewinnen des Jahres 2001, besonders im zweiten Halbjahr, auf Gesamtjahressicht 2002 leichte Steigerungen. Der Basiseffekt der Gewinne von 2002 auf 2001 läßt u.E. Gewinnsteigerungen im 2-stelligen Bereich zu. Der Trend zu Value-Titeln sollte sich hierbei in der nächsten Zeit weiter fortsetzen.

Ölpreis und Inflation kein Thema!

Wir sehen für die Börsen momentan auch keine Gefahr ausgehend vom Ölpreis oder der Inflationsseite. Eine unverändert hohe Ölproduktion der OPEC-Länder sowie die rückläufige Nachfrage aufgrund der konjunkturell bedingt nachlassenden Wirtschaftskraft (und kurzfristig vor allem auch aufgrund geringer Nachfrage durch die Airlines) helfen den Ölpreis auf niedrigem Niveau zu halten. Als Folge sollte auch kein Inflationsdruck aufkommen. Damit einher geht eine Kostenentlastung auch für die Verbraucher, welche Hoffnungen auf eine Belebung des privaten Konsums schürt. Die geringe Inflationsgefahr wird auch von den niedrigen langfristigen Zinsen widerspiegelt.

Dollar oder Euro?

Den Dollar sehen wir im aktuellen Umfeld angeschlagen. Das bestehende Außenhandelsdefizit der USA könnte hier weiter belasten und den Greenback in Richtung Parität bringen. Für unser Depot bedeutet dies, daß wir vorerst bei unserer bestehenden Untergewichtung des US-Dollars bleiben werden. Allerdings trauen wir dem Euro über die Parität hinaus keine wirkliche Stärke zu.

Fazit:

Der Boden, welchen wir zu Beginn des 3. Quartals ausgemacht haben, scheint nun in das Jahr 2002 gerückt zu sein. Kurzfristig ist jedoch nach den historisch einmaligen Kursrückgängen, wel-

che in ihrem Ausmaß nur mit der Wirtschaftskrise 1929 zu vergleichen sind, auch jederzeit eine technische Gegenreaktion möglich.

In dieser Situation, in der die Unsicherheiten über die militärischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Terroranschläge noch groß ist, behalten wir unsere defensive Ausrichtung bezüglich der Aktienquote bei. Dennoch glauben wir, daß eine US-amerikanische Erholung, welche auch die europäischen Märkte stimulieren sollte, nur aufgeschoben und nicht aufgehoben ist.

Unabhängig von der menschlichen Katastrophe läßt sich festhalten, daß die Finanzmärkte in dieser Krise gut funktionieren haben und nach wie vor funktionieren. Zudem wirkt das Zusammenspiel der für die Bewertung der Aktien maßgeblichen Einflußfaktoren wie zum Beispiel Erdölpreis und Zinsen unterstützend auf die Märkte. Die Zinsen wurden weiter gesenkt, und der Rohölpreis notiert niedriger als vor dem 11. September 2001. Dies in Zusammenhang mit dem bis dato besonnenen und vernünftigen Verhalten der amerikanischen Politik läßt uns hoffen, daß sich der Blick der Marktteilnehmer wieder verstärkt auf die fundamentale Bewertung der Aktien richtet. Und diese spricht auf Basis der bekannten Daten und Fakten für eine Stabilisierung der Kurse, so daß die mittelfristigen Chancen die Risiken der Aktienanlage mehr als aufwiegen.

Insgesamt gehen wir somit verhalten optimistisch in das letzte Quartal und erwarten eine in kleinen Schritten verlaufende, positive Wertentwicklung für unser MIC-Depot.

Trotz unserer aktuell gedämpft positiven Markteinschätzung darf das sehr hohe Risiko deutlicher Kursverluste innerhalb kürzester Zeit, z.B. bedingt durch ein Abgleiten der US-Wirtschaft in eine längerfristige Rezession, zu keinem Zeitpunkt bei der Anlageplanung übersehen werden.

- **Veranstaltungshinweise**

20.10.01: Finanzmesse „6. Börsentag Hamburg“ in Hamburg; auf dieser vom Börsenzirkel der Hamburger Universität und der Hamburger Börse veranstalteten Messe ist der MIC mit einem eigenen Stand präsent; Eintritt: kostenfrei; Ort: Börse Hamburg, Adolphsplatz 1; Zeit: 09.00 bis 18.00 Uhr

05.11.01: MIC-Börseninfotreff (MIC-BIT); Leitung: A. Grünewald und M. Gettwart; Ort: Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5; Zeit: 18.00 bis 20.30 Uhr; 1. Teil: „Die Zukunft im Health-Care-Markt“; Referent: Dr. S. Meyer, Medical Strategy, München; 2. Teil: Offene Anlageausschußsitzung (Börsenlage/Anlageentscheidungen)

19.-26.11.01: MIC-BIT-Tour 2001/IV; Leitung: A. Grünewald; Zeit: Montag bis Donnerstag 18.00 bis 21.30 Uhr, Freitag 17.00 bis 20.30 Uhr; 1. Teil: „Erfolgreich investieren mit dem MÜNCHNER WERTPAPIER CLUB“; Der MIC stellt sich vor und erläutert die Idee „Wertpapierclub“; 2. Teil: „Anlagestrategie 2002 - Perspektiven und Empfehlungen“; Referenten der Dresdner Bank AG, 3. Teil: Börsenlage/Anlageentscheidungen

Leipzig: 19.11.01 (Montag), Marriott Hotel, Am Hallischen Tor 1

Berlin: 20.11.01 (Dienstag), Sorat Hotel Spree-Bogen, Alt Moabit 99

Hamburg: 21.11.01 (Mittwoch), Hotel Steigenberger, Heiligengeistbrücke 4

Düsseldorf: 22.11.01 (Donnerstag), Arabella Sheraton Airport, Im Flughafen

Frankfurt: 23.11.01 (Freitag), Le Méridien Parkhotel, Wiesenhüttenplatz 28-38

Stuttgart: 26.11.2001 (Montag), Steigenberger Graf Zeppelin, Arnulf-Klett-Platz 7

10.12.01: Podiumsdiskussion; Leitung: A. Grünewald; Ort: Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5; Zeit: 18.00 bis 20.00 Uhr; Podiumsdiskussion „Erfolgsaussichten der Wertpapieranlage im Jahr 2002“; Podium: Mitglieder des MIC-Anlageausschusses und der MIC-Geschäftsführung, Moderation: R. Kaiser, Bayerischer Rundfunk; anschließend gemütlicher Gedankenaustausch im Café Gasteig (auf-

grund der Börsenlage auf Selbstzahlerbasis)

14.01.02: MIC-Börseninfotreff (MIC-BIT); Leitung: A. Grünewald und M. Gettwart; Ort: Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5; Zeit: 18.00 bis 20.30 Uhr; 1. Teil: „Anlagestrategie 2002 – Perspektiven und Empfehlungen“; Referent: M. Roth, Dresdner Bank AG, Frankfurt; 2. Teil: Offene Anlageausschußsitzung (Börsenlage/Anlageentscheidungen)

* Sofern Sie den ersten Teil bereits kennen, kommen Sie einfach eine Stunde später zum Beginn des zweiten Teils.

Freuen Sie sich somit mit uns auf zahlreiche interessante Ereignisse und Veranstaltungen des MIC in diesem Jahr.

Wir bedanken uns für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und würden uns freuen, Sie auf einer unserer nächsten Veranstaltungen persönlich zu begrüßen.

Im Anschluß finden Sie Ihr aktuelles Depot sowie eine Übersicht über die erzielte Performance.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Grünewald Markus Maus